

# Zu Tode betrübt

Wenn frisch gebackene Väter depressiv werden, sollte schnell gehandelt werden – ansonsten leidet der Nachwuchs

VON CONSTANZE LÖFFLER



Vater mit Neugeborenem: Stimmungskrise bei Papas nimmt zu FOTO: KEY

Babyblues und Nachgeburts-Depression – diese Leiden kannte man bislang nur von Frauen. Nun zeigt eine grosse US-Studie: Auch werdende und junge Väter sind überdurchschnittlich oft depressiv. Das Risiko verdoppelt sich in dieser Gruppe auf zehn Prozent, fanden die Forscher um James Paulson von der Eastern Virginia Medical School in Norfolk heraus.

Für ihre Studie werteten Paulson & Co. Daten von 28 000 Männern aus. Besonders gross sei die Gefahr, wenn die Kinder zwischen drei und sechs Monaten alt sind und wenn bereits die Partnerin depressiv ist, schrieben die Wissenschaftler kürzlich im Ärzteblatt «Journal of the American Medical Association».

Die Zahl von zehn Prozent depressiven Jungvätern ist indes mit Vorsicht zu geniessen. Für die Studie hätten die Forscher nur Daten ausgewertet, bei denen die Männer Fragebögen beantworten mussten, sagt Anita Riecher-Rössler. Die Chefarztin der Psychiatrischen Universitätsklinik in Basel geht daher von einer tieferen Zahl von Männern aus, die tatsächlich eine psychiatrische

Behandlung brauchen. Bei diesen Männern ist dafür – ebenso wie bei den Müttern mit einem seelischen Tief – ein besonders schnelles Eingreifen erforderlich: «Die Auswirkungen auf die Kinder können ansonsten fatal sein», sagt Riecher-Rössler.

Denn die elterlichen Stimmungskrisen vor oder nach der Geburt behindern die Entwicklung des Nachwuchses massiv:

Die Kinder gehen seltener und weniger enge soziale Bindungen ein, haben Schwierigkeiten, rechtzeitig die Schulreife zu erlangen und sind psychisch labiler.

Wie genau die Depression der Väter in den ersten Lebenswochen und -monaten die Entwicklung beeinflusst, ist noch unklar. Möglicherweise zieht sich das Kind durch die fehlende emotionale Zuwendung zurück und ent-

wickelt dadurch Verhaltensauffälligkeiten. Der kranke Vater spürt dies, fühlt sich schuldig – und wird noch depressiver. «Es ist unsere wichtigste Aufgabe, diese Abwärtsspirale zu unterbinden», sagt Riecher-Rössler. Mit einer Gesprächstherapie, mit Medikamenten oder einer Lichttherapie. Dass Letztere zumindest bei depressiven schwangeren Frauen wirkt, zeigen bislang noch nicht publizierte Daten einer Studie, die Riecher-Rössler und ihre Kollegen Anfang des Jahres abgeschlossen haben.

**In Basel bindet man die ganze Familie ins Programm ein**

In der Schweiz ist das Phänomen der postnatalen Depression bei Vätern noch wenig untersucht; es existieren keinerlei spezielle Betreuungsangebote für sie. In Basel weiss man jedoch um das Problem: «Wir binden grundsätzlich die ganze Kernfamilie in unsere Angebote ein: Vater, Mutter, Kinder», sagt Riecher-Rössler. Dennoch würden männliche Depressionen viel zu häufig unerkannt und unbehandelt bleiben.

Mehr zum Thema: [www.postnatale-depression.ch](http://www.postnatale-depression.ch)



DR. MED ONLINE

Ärzte geben Antworten

Jacqueline Buser, USZ-Ärztin

► ERHÖHTE LEBERWERTE

Meine Leberwerte sind 26,5 und 18,5. Sind diese Werte im Normbereich? Ich mache mir Gedanken, denn vor vielen Jahren wurde bei mir ein leichter Leberzellschaden diagnostiziert, höchstwahrscheinlich toxisch.

HERR B. B., 51 JAHRE

Um einen Laborwert beurteilen zu können, muss man wissen, was genau gemessen wurde (Leberwerte ist kein definierter Begriff). Man muss die Einheiten der Messung ebenso kennen wie die Referenzwerte des Labors, welches die Bestimmung vornahm. Je nach Labor, Methode und Geschlecht des Patienten können andere Referenzwerte gelten.

Ich kann Ihre Werte daher nicht zuverlässig beurteilen. Ich vermute aber, dass es sich bei den bestimmten Werten um die beiden Enzyme GOT (ASAT) und GPT (ALAT) gehandelt hat. Oft liegen die Referenzbereiche für diese Werte für Männer zwischen 10 bis 50 U/l. In diesem Fall wären Ihre Werte normal. Am besten kann Sie hier der Arzt beraten, der die Untersuchung angeordnet hat. Laborwerte sollten sowieso nie alleine für sich beurteilt werden, sondern immer nur im klinischen Zusammenhang.

Die Fragen und Antworten stammen im Original von der «Online-Beratung plus» des Universitätsspitals Zürich ([www.onlineberatung.usz.ch](http://www.onlineberatung.usz.ch)) und wurden redaktionell bearbeitet. Fragen zur Kolumne an [gesundheits@sonntagszeitung.ch](mailto:gesundheits@sonntagszeitung.ch)

ANZEIGE



Entdecken Sie, wie unser Held der Natur einen Schleimmonster-Angriff übersteht, neue Freunde gewinnt und Blatt für Blatt zur Geschmacks-Sensation heranwächst.

**Unter [www.bio-suisse.ch/helden](http://www.bio-suisse.ch/helden)**

**Bio Knospe. Bringt den Geschmack zurück.**



**BIO SUISSE**

SPILLMANN/FELSER/LEO BURNETT